



Heike Becker erklärt die Nadelmethode, die bei zwei Veranstaltungen angewendet wurde. Hierbei können die Befragten auf der Stadtkarte beispielsweise Bereiche markieren, die nicht seniorengerecht sind.

Netzwerker im Quartier

Altenzentrum St. Johannes analysiert den Sozialraum in Mayen

Welche Bedürfnisse und Wünsche haben ältere Menschen in Mayen? Und wie können entsprechende Angebote gemeinsam mit lokalen Akteuren geschaffen werden? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, hat unser Altenzentrum St. Johannes in diesem Jahr eine Sozialraumanalyse in der Eifelstadt durchgeführt. Denn die Senioren vor Ort wissen am besten, woran es ihnen mangelt und was sie für die Zukunft brauchen.

Um sich in den Sozialraum weiter zu öffnen, hat das Altenzentrum St. Johannes Anfang 2018 das Projekt „Mayen – Aktiv im Alter“ ins Leben gerufen. Damit geht die Einrichtung neue Wege, um die eigenen Angebote außerhalb des stationären Bereichs weiterzuentwickeln.

„Die Konzentration auf nur eine Angebotsform, nämlich die stationäre Pflege, ist nicht mehr zeitgemäß und nutzerorientiert, da sie den veränderten, stark differenzierten Lebensgewohnheiten und individuellen Bedürfnissen der Menschen nicht mehr gerecht wird“, so Projektleiterin Heike Becker.

Das Altenzentrum möchte einerseits noch mehr Möglichkeiten für seniorengerechte innerstädtische Begegnungen schaffen. „Schon jetzt ist unser Haus ein Ort der Begegnung, an dem Gäste jederzeit herzlich willkommen sind. Davon profitieren auch unsere Bewohner“, so Einrichtungsleiter Volker Schröter. Zum anderen verfolgt man einen Quartiersansatz. Demnach soll sich die Einrichtung zu einem bedeutenden Bestandteil eines Netzwerks entwickeln, das attraktive Angebote und individuelle Leistungen

für Menschen im Alter bedarfsgerecht koordiniert und vernetzt. Damit soll den Senioren eine weitgehend selbstständige Lebensführung im vertrauten Umfeld ermöglicht werden.

Befragung mit mehreren Methoden

Für eine bedarfsgerechte Planung neuer Angebote und Leistungen hat das Altenzentrum von Mai bis Oktober 2018 eine Sozialraumanalyse in der Stadt Mayen durchgeführt. Die Analyse wurde gefördert durch den Diözesan-Caritasverband Trier und durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk, sie fand in Zusammenarbeit mit der Hochschule Koblenz statt. Als wissenschaftliche Begleiterin konnte Tina Hoffend, Studentin der Fachrichtung Gesundheits- und Sozialwirtschaft, gewonnen werden.

Im Blickpunkt der Analyse standen die rund 2.500 im Stadtgebiet lebenden Senioren ab 65 Jahren, die aktiv im eigenen Zuhause wohnen. Die Analyse erfolgte in drei Schritten: Bestandsanalyse, Experteninterviews und Bürgerbeteiligung. Die Bestandsaufnahme umfasste unter anderem die Erhebung der Sozialstrukturdaten der 19.500-Einwohner-Stadt sowie der vorhandenen Angebotsstruktur in der Seniorenarbeit und der Altenhilfe. „Im Rahmen der Experteninterviews haben wir mit Personen und Institutionen gesprochen, die engen Kontakt zu Senioren in Mayen haben, um Bedarfe und Verbesserungspotenziale zu ermitteln“, so Heike Becker.

Zufriedenstellende Beteiligung

Um die eigentliche Zielgruppe zu befragen, veranstaltete das Altenzentrum eine Fragebogenaktion. Der eigens dafür entwickelte Fragebogen wurde über Kooperations- und Netzwerkpartner sowie engagierte Bürger verteilt und an verschiedenen Orten im Quartier ausgelegt. „In dem anonymen Fragebogen haben wir beispielsweise die Wohn- und Familiensituation, die Nutzung von Freizeit- und Begegnungsangeboten, bevorzugte Fortbewegungsmittel sowie die gewünschte Unterstützung im Alltag



abgefragt“, so Heike Becker. Zudem wurden Anregungen für ein seniorengerechtes, lebenswertes Mayen gesammelt. Mit dem Ergebnis ist die Projektleitung sehr zufrieden. „Wir freuen uns über einen guten Rücklauf“, so Heike Becker.

Die Sozialraumanalyse hat unter anderem folgende Bedarfe von älteren Menschen in Mayen zutage gebracht:

- barrierefreie Veranstaltungs- und Begegnungsräume in der Stadtmitte
- Besuchs-, Begleit- und Beratungsangebote
- zentrale Information über Dienste und Angebote
- altersgerechte Gestaltung der Wege und Straßen
- Wunsch nach Kooperation

Erste Ergebnisse werden den schon bisher Mitwirkenden im Dezember 2018 vorgestellt. Weitere Informationsveranstaltungen sind für Anfang nächsten Jahres geplant.

Wie geht es weiter?

Nun geht es darum, aus den vorliegenden Ergebnissen entsprechende Maßnahmen abzuleiten und bedarfsgerechte Angebote und Leistungen für die älteren Menschen in Mayen zu schaffen. „Empfehlenswert ist beispielsweise ein organisiertes Begegnungs- und Freizeitangebot für Senioren im Quartier, aber auch eine zentrale Anlaufstelle in Form eines integrierten Quartiersbüros, beispielsweise im Altenzentrum St. Johannes“, so Heike Becker. Im nächsten Schritt gilt es, zusammen mit den verschiedenen lokalen Akteuren, interessierten Bürgern sowie Kooperations- und Netzwerkpartnern ein konkretes Konzept zu entwickeln.

Zusammenfassend stellt Heike Becker fest: „Das Altern in Mayen kann gelingen, wenn für die Stadt ein Konzept gefunden wird, in dem die Bürger sich abgeholt und nicht abgehängt fühlen. Die essenziellen Versorgungsstrukturen in der Stadt sind vorhanden. Es bedarf eines starken Augenmerks auf den Erhalt dieser Systeme sowie zum besseren, selbstbestimmteren Leben den Ausbau und das aktive Leben einer Begegnungs-, Beratungs- und Betreuungsmöglichkeit vor Ort.“

Christiane Jeub



Studentin Tina Hoffend präsentiert den Fragebogen.



Hans Peter Siewert, Mitglied des Seniorenbeirats der Stadt Mayen, unterstützt Heike Becker bei der Befragung.